

Eonnabend

den 17. Decbr.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

## Inland.

Berlin, den 12. December. Se. königliche Majestät haben die wiederum erledigte Stelle des General-Commissarius und Direktor der General-Commission zu Stendal, dem bisherigen Regierungs-Rath Schulz zu Magdeburg, zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der wirkl. Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, Sack, sind nach Stettin von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Nieporoznieff ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Rdln, den 5. December. Die Rheinhdhe bei hiesiger Stadt war gestern Morgen 8 Uhr 16 Fuß 5 Zoll; heute Morgen 8 Uhr 19 Fuß, und heute Nachmittag um 4 Uhr 20 Fuß 6 Zoll preuß. Maas. Das ganze Werft längs der Stadt steht unter Wasser. Die vielen Waaren, welche im Hafen niedergelegt waren, sind indeß so schnell in Sicherheit gebracht worden, daß nichts davon Schaden gelitten hat. Das Wasser wäbßt noch immer so stark, daß bis morgen die Communication über die Rh.eindrücke gehemmt seyn dürfte. Die höchste Rheinhdhe in dem verfloßnen Jahre war 27 Fuß 2 Zoll preuß. Maas. — Dem Vernehmen nach soll am Oberrhein viel Schnee gefallen seyn.

Am 30. Noobr. Morgens ereignete sich bei Bonn ein bedeutendes Unglück, indem ein Nachen voll Landleute, die von Dollendorf den Rhein herab nach dem

Markte in Bonn fuhren, gleich oberhalb der Stadt mitten auf dem Strome, umgeworfen wurde, und 24 Personen in den Rhein stürzten. Sieben derselben wurden mit vieler Mühe von herbeigeilten Schiffen eingefischt, und schienen schon völlig todt. Im städtischen Rettungs-Lothek wurden indessen, durch die Sorge zusammengerufener Aerzte, 6 Personen dem Leben wieder gegeben; bei dem siebenten blieb alle Mühe ohne Erfolg. 17 Menschen wurden von den Fluthen verschlungen. Sturmwind und Ungeschicklichkeit des Schiffers sollen das Unglück verursacht haben. Die Leute des Schiffers Reichert, welche bei diesem bedauernswerthen Vorfall sich selbst in einem kleinen Kahn großer Gefahr aussetzten, und mit der größten Anstrengung den sechs Personen das Leben retteten, verdienen genannt zu werden; es sind der Sohn des Schiffers, Namens Hilarius, seine zwei Vettern Joseph und Georg Reichert, und sein Schwager W. Fuchs, alle von Mainz. Nach ihrer Aussage ist das Unglück allein dem Umstande zuzuschreiben, daß der Nachen zu schwer mit Leuten und Viskualien beladen war. Nach einem andern Bericht aus Bonn befanden sich auf dem Schiffe, außer dem Schiffmann und seinem Sohne, 19 Bauerweiber nebst einem Dienstmädchen, und außer diesen eine Menge Marktwaaren an Obst u. s. w. Ein starker Wind trieb das überladene Fahrzeug zugleich stromab, und nach dem rechten Ufer. Plötzlich schlug auf der linken Seite eine große Welle in den Kahn; alle auf dieser Seite sitzenden Weiber



sprangen trotz dem Rufen der Schiffer auf, und drängten sich auf die rechte Seite, so daß das Schiff natürlich umschlagen mußte. 17 Frauen, unter denen eine Mutter von 7 Kindern, und eine junge Frau, die Tochter des Schiffers, mit ihrem zweimonatlichen Säugling an der Brust, trieben sogleich fort und versanken unter Jammergeschrei. Zwei Frauen, das Dienstmädchen und die Schifferin, hielten sich an dem umgeschlagenen Kabin eine lange Strecke, bis sie gerettet wurden; das Mädchen war aber durch den Vorfall so sehr angegriffen, daß sie starb, als man sie an das Ufer brachte.)

Die Bonner Zeitung vom 7. December bestätigt, daß sich in Allem 23 Personen in dem umgeschlagenen Fahrzeuge befanden, daß 7 Menschen, worunter der Schiffer und ein Leineweber, drei Ehefrauen und zwei unterbeirathete Frauenpersonen waren, gerettet wurden, und daß von diesen 7 Personen eine Dienstmagd gegen alle ärztliche Hilfe gestorben ist.

#### Deutschland.

Vom Main, den 10. Decbr. Neuere Vorgänge auf der Universität Tübingen haben das nachdrücklichste Einschreiten der obersten Staatsgewalt nöthig gemacht. Eine Abtheilung königl. Gensd'armarie ist daselbst eingerückt, und ein außerordentlicher Civil-Commissair mit ausgedehnten Vollmachten dahin abgeschickt worden. Es ist ein strenges Edikt ergangen, von dem jedem Studenten ein Exemplar eingehändigt worden ist, und dessen richtige Insinuation jeder hat beschreiben müssen. Es bezweckt die gänzliche Auflösung der Burschenschaft und aller sonstigen Verbindungen jeder Art, und verhängt gegen die Dawiderhandelnden die strengsten Strafen; es ist den Studenten untersagt, einen andern Studenten oder einen Einwohner Tübingens mit dem sogenannten Berruf zu belegen, und das Duellmandat erneuert und geschärft; derjenige Student, der einen andern zum Duell anreizen oder nöthigen würde, soll mit einer öffentlichen Strafe belegt werden. Die eigene Jurisdiction der Universität ist suspendirt.

#### Niederlande.

(Vom 7. December.) Briefe aus Batavia melden, daß ein Truppcorps von 40 Mann, die 200,000 Silberrupien (138,000 Thaler) eskortirten, auf dem Wege von Batavia nach Surabaja von dem Rajah von Sulo angegriffen, die Mannschaft erschlagen, und das Geld geplündert worden ist.

#### Schweden.

In dem Kanton Zürich und einigen Gegenden vom Kanton St. Gallen häufen sich die Unglücksfälle durch wuthfranke Thiere noch fortdauernd, und in Rapperschwyl ist noch am 18. Nov. ein 14jähriger Knabe an der Wasserscheu gestorben. Vor 6 Wochen ungefähr hatte eine Katze den Knaben in die Hand gebissen; ein Thierarzt, dem die erlegte Katze zur

Untersuchung übergeben worden, erklärte, sie sey nicht wüthend gewesen. Eine äußerliche Vorbauungskur soll indeß bei dem Knaben angewandt worden seyn. Vier Tage vor seinem Tode ward der Knabe unruhig, besang, fieberig, es gesellten sich bald heftige Krämpfe, Speichelfluß u. binzu, und der Knabe starb bei obligem Bewußtseyn und unter großen Bangigkeiten. Die Leichendöffnung soll die Zeichen der Wasserscheu gleichfalls nachgewiesen haben. In Rapperschwyl sind auf diesen Vorfall alle Katzen todtschlagen worden.

#### Italien.

Rom, den 24. November. Der heil. Vater ist vollkommen hergestellt. Den öffentlichen Kirchenfunktionen wird er aber schwerlich vor Anfang künftigen Frühlings beiwohnen können.

Zu den neuen, gegen die Juden genommenen Beschlüssen gehört, daß fortan jeder zwischen Christen und Juden geschlossene Handelsvertrag als nichtig betrachtet werden soll. Die Deputationen, welche die Judenschaft zu Pesaro und Ferrara abgesandt hatte, um Milderung obiger Maaßregeln, besonders Aufhebung des Ghetto, welche sie in das Ghetto einschließt, zu erhalten, haben ungehört heimkehren müssen. Wie es heißt, werden nun die reichsten von den in Rom, so wie überhaupt im Kirchenstaate wohnenden Judenviduen dieser Nation, nach den benachbarten Staaten auswandern, und die Regierung sie ohne Abzugsgeld ziehen lassen. — Eine andere Maaßregel, die Industrie der Einwohner zu befördern, zu welcher jeder rechtlich gesinnte Menschenfreund der Regierung Glück wünschen muß, besteht in dem Entlusse, alles müßig herumstreifende Gesindel, welches keine Subsistenzmittel nachweisen kann, auffangen, und in irgend zu diesem Endzweck auf dem Lande zu errichtende Häuser unterbringen zu lassen, wo sie auf öffentliche Kosten ernährt werden, dafür aber das Feld bauen sollen.

Frankreich will angeblich 2 Fregatten ausrüsten lassen, um Tripoli für seine Wegnahme von 4 päpstlichen Schiffen bestrafen zu lassen.

Die Papiere des Prinzen von Montfort (Hieronymus Bonaparte) sollen, wie die Allg. Z. meldet, zu Fermo, nach den Abruzzen hin, wo er auf einem, hart am Meere einsam gelegenen Landhause den Sommer zugebracht hat, auf Begehren einer fremden Regierung in Beschlag genommen worden seyn. Die Wittve des vorwolligen Königs Murat hat sich in Rom niederlassen wollen, aber keine Erlaubniß dazu von der hiesigen Regierung erhalten.

Wenn sich bisher weniger Fremde als sonst eingefunden haben, um den Winter hier zuzubringen, so mügen daran wohl hauptsächlich die hohen Miethspreise der Wohnungen Schuld seyn. Für Quartiere von 5 bis 6 nicht großen Zimmern werden 50 Louisdor des Monats gefordert.



## Spanien.

Madrid, den 24. Novbr. Der König hat den Bischof von San-Jedonso (Echanone) zum Erzbischof von Tarragona ernannt, welche Stelle bekanntlich durch den Tod des Herrn Creus erledigt war. Herr Zea-Bermudez hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach seinem Gesandtschaftsposten in Dresden zu begeben.

So eben verbreitet sich die Nachricht, daß der Palast im Escorial in Flammen steht. Das Feuer ist in der Küche ausgebrochen. Es fehlt dort an Wasser, und mehr noch an löschenden Händen, denn im Dorfe und in der Umgegend wohnen nicht viele Menschen. Es wäre um dies Gebäude schade, der großen Schätze wegen, die es an kostbaren Gemälden und seltenen Büchern enthält.

Die Heerstraßen werden fortwährend von einer großen Menge von Dieben sehr unsicher gemacht.

In einigen Städten der nordafrikanischen Küste ist die Hungernoth so arg, daß die Menschen auf der Straße todt niederfallen. In Gibraltar ist eine Kollekte für diese Unglücklichen eröffnet worden.

## Frankreich.

Paris, den 6. Decbr. Vorgestern überreichten der spanische und der bayerische Gesandte dem Könige in besonderer Audienz Schreiben ihrer Monarchen.

Ueber die Kapuziner, welche von Spanien nach Marseille gekommen sind, und sich dort jetzt aufhalten, gab der General-Advokat, Herr von Broë, in seiner gefirigten Replik auf die Verteidigungsrede für den Courrier, folgende Auskunft: Jene Kapuziner unterhalten seit längerer Zeit Missionen in der Levante, die Türken dulden keine anderen Mönche als Kapuziner; der Marquis v. Latour-Maubourg hat zwei Kapuziner (die er nach langem Suchen in Valence gefunden) mit sich nach Konstantinopel genommen. Um nun diese Missionen nicht untergehen zu lassen, befinden sich jene Mönche in Marseille.

Der Constitutionnel ist freigesprochen worden. Vielleicht hat zu diesem Ausgang der Tod Foy's auch etwas beigetragen.

Foy war 17 Jahre lang verheirathet; seine Frau liebte ihn auf das Zärtlichste, und pflegte ihn bis auf die letzten 3 Tage allein. Noch in den letzten Stunden nannte er sie „seinen guten Obriß.“ Es ist nach dem Zeugniß des Professors Broussais, der ihn behandelt hat, ausgemacht, daß er bei einer ruhigen und geschäftsreichen Lebensweise ein hohes Alter erreicht haben würde. Man fand bei der Leichensöffnung das Herz noch einmal so stark als es in gesundem Zustande, die Aorte war ungemein angeschwollen und in einer Länge von 8 Zollen inwendig mit Geschwüren bedeckt. Die Lunge war gesund, aber die Eingeweide entzündet. Am heftigsten litt Foy in den letz-

ten 30 Tagen. Man hat bemerkt, daß Mirabeau einer ähnlichen Krankheit unterlegen ist.

Der Herzog von Orleans soll 10,000 Fr. für Foy's Denkmahl subscribirt haben.

Der ausgezeichnete Naturhistoriker Lvaillant, und der haitische Abgeordnete, Senator Daumec, sind dieser Tage gestorben.

Der General Boyer, Präsident von Haiti, hat eine zärtlich geliebte Tochter von 21 Jahren verloren. Um sich dem Schmerz ungestört überlassen zu können, ist er außs Land gezogen. Hieraus hat sich das Gerücht gestaltet, als habe er Port-au-Prince, eines Aufruhrs wegen, verlassen müssen, woran übrigens keine Sylbe wahr ist. (Londoner Blätter enthalten sogar Nachrichten aus Port-au-Prince vom 30. Oktbr., aber man findet in denselben nichts von der angeblichen-Rebellion.)

Die Etoile behauptet, daß die Engländer in unsern Renten 20 Millionen fünf- und 5 bis 6 Millionen dreiprocentige besitzen, d. h. ein Kapital von 6 bis 700 Millionen Franken.

Unsere Hauptstadt ist um eine Anstalt reicher geworden, die in ganz Europa schwerlich ihres Gleichen haben möchte. Der neue große Bazar in der Straße St. Honoré ist am 1. d. M. eröffnet worden. Er besteht aus einem großen, 120 Fuß langen Saale, in dessen Hintergrunde sich eine, 40 Fuß im Durchmesser haltende Rotunde befindet. Links tritt man in einen Salon, der auf Säulen ruht, und über 80 Fuß lang und eben so breit ist. Alle drei Säle, die nur ein Ganzes bilden, enthalten etwa 300 Laden, in der Gestalt von Comptouren gebaut. Hier wird man alle mögliche Gegenstände zu Kauf finden, und zwar zu festen Preisen, so daß Jedermann und ohne Zeitverlust ein ganzes Haus wird einrichten und ausbilitzen können, ohne aus dem Lager anderwärts zu gehen. Die Säle werden durch 150 Gasbehälter erleuchtet und sind im Winter geheizt. Die Wittwen und Waisen von Offizieren der See- und Landtruppen, desgleichen der Ehrenlegions- und Ludwigsritter, haben in der Nicheung dieser Gallerie-Comptouren den Vorzug. Das Lokal liegt in der Mitte eines der volkreichsten Stadttheile.

Goethe hat der Uebersetzerin seiner Gedichte, Madame E. Pandoucke Hestelst, die silberne Medaille, die bei Gelegenheit seiner heulichen Jubelfeier geschlagen worden, nebst einem artigem Schreiben zugesandt.

Tourner, Prediger zu Valgruc, hat eine Subscription zu einem markmengen Grabmahl für Montgolfier (den ersten Luftschiffer) veranstaltet. Binnen kurzer Zeit war das nöthige Geld durch 40 Personen herbeigeschafft.

Am 24. v. M. ist in Marseille eine Dame gestorben, die am 8. Oktbr. 1724 in Saint-Malo geboren ist, und folglich ihr Leben auf 101½ Jahr gebracht hat.



Das Schiff mit den nach Stockholm bestimmten wilden Thieren, welches kürzlich bei Calais untersank, ist wieder emporgehoben worden, und man hat die Felle der ertrunkenen Thiere mit 5000 Fr. bezahlt.

### Großbritannien.

London, den 3. Decbr. Briefen aus Gibraltar vom 8. v. M. zufolge, ist daselbst ein marokkanisches Kriegsschiff von 6 Kanonen eingelaufen. Se. Marokk. Majestät hat sich herabgelassen, mit mehreren europäischen Mächten Unterhandlungen anzuknüpfen, damit sie von der Zerstückung, die ihnen im Fall eines Krieges gedroht haben würde, großmüthig verschont blieben. Walter Scott's Roman „Woodstock“ wird den 25. Januar, und sein „Leben Napoleons“ im Juni k. J. zu haben seyn.

Es hat Jemand eine Maschine erfunden, um den Flachsfaden zu einer Feinheit zu spinnen, wovon man bisher kein Beispiel gehabt hat, und die dem ganzen Spitzengeschäft mit einer Umwälzung droht. Vermittelt dieser Maschine, versichert man, können aus einem Pfund Flachs gewöhnlicher Qualität, ohne daß es geschabt zu werden braucht, 200 Ellen Zwirn gesponnen werden. Drei Pfund Zwirn von dieser Feinheit kosten bei Valenciennes tausend Thaler, und man gebraucht ihn zu den feinsten Spitzen. Der englische Erfinder aber läßt durch eine gewisse Flüssigkeit die klebrige Materie, die die Fasern an dem Stamm festhalten, auf, wodurch der Faden so fein wird, als er durch kein bisheriges Verfahren werden konnte. Mehrere Fabrikanten in Preston haben zu hohen Preisen von dem Erfinder das Geheimniß mitgetheilt erhalten.

Als Bombwell vor einiger Zeit seine Menagerie wilder Thiere in Colchester zeigte, steckte ein Zuschauer dummdreister Weise seine Hand in den Käfig des Tigers, um mit ihm zu spielen. Das wilde Thier packte augenblicklich, und wenn der Wärter nicht glücklicher Weise bei der Hand gewesen wäre, so würde Jenem die Verwegenheit theuer zu stehen gekommen seyn. Die Hand war furchtbar zerfetzt.

Das Schiff „Shakespeare“, welches so eben in die Themse eingelaufen, bringt die erste Ladung Metall von Columbien mit, das dort durch engl. Kapitalisten zu Tage gefördert worden ist.

Sir W. Elford und Comp. Fallissement in Plymouth brachte daselbst am Sonnabend eine schreckliche Gährung unter dem Volke hervor. Es war gerade Markttag, und Lebensmittel waren vollauf zu haben; die Verkäufer wollten aber nur Gold oder Silber nehmen, und da dieß nirgends aufzutreiben war und die Käufer nichts als Bankzettel hatten, so wurden Letztere beinahe wüthend, und der Aufruhr, der darauf erfolgte, war furchtbar.

In der Grafschaft Somerset wüthete ein Feuer, welches durch die Communication der Holzungen sich bereits mehreren Dorfschaften mitgetheilt hatte.

Die Mannschaft der gestrandeten griechischen Brigg Simon wird täglich in Portsmouth erwartet. Der Griechenverein hat ein Schiff gemiethet, welches jene Leute nach Hydra zurückbringen wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten will eine Linie von Militärposten bis an das stille Meer aufstellen und an der Mündung des Columbia-Stromes eine Kolonie anlegen; man meint aber, daß dieß Vorhaben den am atlantischen Meere belegenen Provinzen nachtheilig werden könne.

Nach Briefen aus Rio Janeiro unterhandeln jetzt Frankreich und Oesterreich mit Brasilien über den Abschluß von Handelsverträgen.

Briefe aus Mexiko vom 2. Oktober melden, daß die Krankheit, die an der Küste herrscht, bis in die Hauptstadt gedungen sey, wo in einer Woche 1000 Menschen, größtentheils am Scharlachfieber gestorben seyen.

Privatbriefe aus Lima bis zum 3. August melden, daß General Bolívar am 24. Juni seinen freudigen Einzug unter Triumphbogen und dem Jubel des Volkes in die Hauptstadt Cuzco gehalten habe, von wo die Stadtbehörden ihm vier Stunden weit entgegen gezogen waren.

### Schweden.

Stockholm, den 29. November. Die für das ganze Reich erfreuliche Nachricht, daß sich S. K. H. unsere Kronprinzessin in gesegneten Umständen befindet, bestätigt sich. Am 1. December, dem Geburtstage des Kronprinzen, wird es kund gethan werden.

Die Schauspieler des abgebrannten kleinen Theaters werden künftig im großen Opernhause Vorstellungen geben, und haben höchsten Orts Erlaubniß erhalten, die Garderobe des Theaters von Moserberg zu benutzen.

In der Nacht vom 26. zum 27. und auch den ganzen Tag am 27. d. M., hat zu Gothenburg und in der Umgegend ein fürchterlicher Sturm gewüthet und großen Schaden gethan. Mehrere Schiffe sind gestrandet und sehr beschädigt, ein Capitain und ein Matrose sind ertrunken.

### Rußland.

St. Petersburg, den 26. November. Die stets so musterhafte öffentliche Sicherheit unserer Residenz ist seit einigen Wochen durch mehrere bedeutende Diebstähle, ja selbst Mordthaten, gestört worden.

Den neuesten Nachrichten zufolge, steigen die Weizenpreise in Konstantinopel bedeutend.

Bei einem fürchterlichen Sturme in Moskau, am 28. Okt., wurden 25 öffentliche Gebäude, 63 Privathäuser und 6 Kirchen abgedeckt oder stark beschädigt.

Seit dem Eintritt der Nachtgleiche haben heftige Stürme auf dem schwarzen Meere vielen Schaden angerichtet. Drei Schiffe sind gescheitert, von einem kam die ganze Besatzung um, sieben erlitten starken



Schaden, das Schicksal zweier andern ist völlig unbekannt.

### Nordamerika.

New-York, den 1. Nov. Das große Nationalwerk, die großen Seen mit dem Ocean zu verbinden, ist endlich glücklich vollbracht. Am 26. Okt., Morgens um 10 Uhr, segelte das erste Schiff vom Erie-See in den Kanal ein. Artilleriefalven feierten dieses denkwürdige Ereigniß in Buffalo, das durch Kanonen, die in gewissen Entfernungen aufgestellt waren, von hier bis Brandy Hook und von dort wieder zurück nach Buffalo, eine Strecke von 1088 englischen Meilen, verbreitet wurde. Das Schiff wird am 4. Novbr. hier eintreffen, und es sind bereits Anstalten zu großen Festlichkeiten getroffen, für welche man allgemein die größte Theilnahme bezeugt. Dieses Niesenunternehmen bietet einen Maßstab dar, was die Kraft einzelner Staaten Nordamerika's vermag. Es wurde binnen 8 Jahren auf alleinige Kosten unsers Staats vollendet, und macht den Namen Clinton in der Geschichte Amerika's unsterblich.

Man erstaunt über die Menge und über die Gattung der Vergehen, welche in Nordamerika verfallen. So hat kürzlich zu Washington ein junger Amerikaner zum zweiten Mal das Messer in den Busen seiner Frau gestochen, die er nicht zärtlich genug gegen sich glaubte. Zu Colombia ermordeten fünf Personen einen Bürger auf öffentlichem Plage, und erwürgten einen Vorübergehenden, der sich ihrer Missethat widersetzen wollte. In einer Pension zu New-York erstach neulich ein junger Mensch aus einer der ersten Familien von Maryland mit einem Dolche einen seiner Cameraden. Diese Waffe ist bemerkenswerth. Es wird nämlich in den Vereinigten Staaten eine Menge Dolche gefertigt und verkauft, welche alles übertreffen, was man in dieser Art in Italien sehen kann. Man sollte glauben, daß sie zur Ausfuhr bestimmt seyen, aber sie werden im Einzelnen zum Gebrauche des Landes verkauft. Auch wird diese Waffe selbst von den Kindern in den Schulen benutzt, und wenn man an die geringe Disziplin denkt, welche in diesen Anstalten herrscht, so ist man weniger erstaunt als erschrocken über die Gefahren, von denen man ein so trauriges Beispiel so eben gehabt hat. Zu Washington ist die Jagd das ganze Jahr für Jedem in den Straßen offen. Negerklaven, Kinder von 8 Jahren, mit Flinten bewaffnet, tödten die Vögel, ohne sich über die Folgen zu beunruhigen, welche dadurch entstehen können.

### Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 7. Novbr. Am 3. d. erhielt man hier die Nachricht von der in London erfolgten erneuerten Neutralitäts-Erklärung der britischen Regierung, und der damit verbundenen Eisirung

der so oftmals besprochenen Expedition des Lord Cochrane, die so ungeheure Furcht hier erregt hatte. Sie durchlief wie ein Lauffeuer das französische Quartier, und machte bei den türkischen Ministern die angenehmste Sensation. Der erwartete britische Botschafter, Hr. Stratford Canning, wird sich durch Mittheilung einer so entscheidenden Erklärung, in deren Folge man hier die Sache der Griechen als verloren ansieht, einen guten Weg zu seinen weiteren Verhandlungen mit der Pforte bahnen.

Konstantinopel, den 18. Novbr. Nachdem die Nachricht eingetroffen ist, daß die ägyptisch-ottomanische Flotte aus Alexandria ohne Hinderniß von Seiten der Griechen die Küsten von Morea erreicht, und am 5. Nov. ihre Truppen bei Navarin ans Land gesetzt hat, so glaubt man hier allgemein, Ibrahim Pascha werde einen neuen ernsthaften Angriff auf Napoli di Romania versuchen. Ein Theil der Expedition soll auch gegen Missolonghi bestimmt seyn. — Man erwartet hier nächstens den britischen Botschafter, Hrn. Stratford Canning, der sich zu Corfu auf dem Cambridge nach den Dardanellen einschiffen wollte.

Türkische Grenze, den 15. Novbr. Ein Schreiben aus Zante vom 28. v. M. meldet, daß man jeden Augenblick die ägyptischen Truppen in Gastun erwarte, woselbst sie überwintern sollen. Der Capitain eines in jener Stadt angekommenen jonischen Schiffes ist der ägyptisch-türkischen Flotte in den Gewässern von Candien begegnet. — Missolonghi hält sich fortwährend. Die Moreoten haben neuerdings zu den Waffen gegriffen.

Triest, den 29. Nov. Endlich haben wir wieder direkte Nachrichten aus dem Archipel bis zum 7. November. Am 3. Nov. war die vereinigte griechische Flotte, aus 75 Kriegsschiffen und 35 Brandern bestehend, aus den Gewässern von Hydra abgesehlt, um die bei Navarin angekommene ägyptisch-türkische Flotte des Kapudan Pascha, die dort Truppen ans Land gesetzt hat, aufzusuchen, und wosfern die Umstände es gestatten, anzugreifen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es ist hier mittelst Stafette die unerwartete Nachricht eingegangen, daß S. Majestät der Kaiser Alexander, auf der Weiterreise von Taganrog nach der Krimm, in der Stadt Tschanow, nach einem dreitägigen Krankenlager, mit Tode abgegangen sey.

Berlin. Ueber den von Sr. Maj. dem Könige zum Geschäftsträger bei den vereinigten Staaten von Nordamerika ernannten Herrn Niederstetter, vormaligen Regierungsrath in Stettin und später Mitglied des Königl. Handels-Ministerii in Berlin, ist, wie die Stettiner Zeitung meldet, durch ein Schreiben aus New-York vom 15. Oktober die erfreuliche



Nachricht eingegangen, daß derselbe im Juni d. J. in Nordamerika angekommen ist, und seinen Wohnsitz als Geschäftsträger in Philadelphia genommen hat, während des Congresses der nordamerikanischen Staaten sich jedoch in Washington aufhalten wird.

Aus Helsingör schreibt man: „Es sind bereits sehr viele Seeschäden vorgekommen, und täglich hört man von mehreren. Eine von Wala kommende dänische Brigg ist bei Helsingborg verunglückt.“

Bei dem Schiffbruch des aus Kopenhagen kommenden Schiffe, die Hoffnung, ertranken in der Nisee der Schiff-Capitain, der Schiff-Junge, zwei Gesellen und ein Knopfloher, sämmtlich aus Demmin.

In Lyon hat sich dieser Tage eine junge Nonne aus Verzweiflung in die Rhone gestürzt.

Eine öffentliche Nachricht, daß „Tempelritter“ sich in Marseille nach Griechenland einschiffen, erklärt die Quotidienne dahin: daß sie eine Maurerfekte. Dagegen erinnert ein „Tempelritter“ im Courier français: daß widerlege sich schon aus dem Umstande, daß diese neuen Helfer Griechenlands größtentheils aus der alten Garde seyen; im Gegentheil hätten sie mit der Maurerei nichts gemein (so wenig als, wie ihnen ebenfalls die Quotidienne vorgeworfen, mit den griechischen Ausschüssen und Philhellenenvereinen, denen ihre Ausrüstung nichts gekostet, und deren sie, so wenig als irgend Jemandes Unterstützung oder der Sammlung von Beiträgen bedürften); ihr Großmeister sey ein legitimer Nachfolger des Jakob Molay; es sey Clemens V. nicht gelungen, ihre Auslösung zu vollenden, der Orden bestehe noch aus Mitgliedern aller Nationen, und sie würden sich ihrer Vorfahren würdig beweisen. — Aus diesen Mytherien (sagt ein öffentliches Blatt) mag sich nun ein Jeder machen, was er kann; vermuthlich aber schließt man am wenigsten fehl, wenn man in diesen, aus der Bonaparteschen „alten Garde“ hervorgehenden Tempelrittern, einen neuen Schößling der Philadelphien zu ahnet.

Der König von England besitzt zu Windsor einen Sessel, welcher ganz aus der Ulme gemacht ist, unter welcher der Herzog von Wellington während der Schlacht von Waterloo verweilte. In der That würde sich kein Monarch zu Schwämmen brauchen, auf einem solchen Sessel gekrönt zu werden. Die Geschichte dieses Umbaupunktes nämlich diese: Als Hr. Children, einer der Curatoren des britischen Museums, vor ungefähr 7 Jahren das Schlachtfeld von Waterloo besuchte, erfuhr er, daß der in Rede stehende Baum durch den Eigenthümer des Grundstücks umgehauen werden solle, weil derselbe immer von so vielen Personen besucht werde, daß dadurch der Ertrag von mehr als einem Morgen Land jährlich verloren gehe. Ein Kauf kam bald zu Stande, und Hr. Children wurde der Eigenthümer dieses kostbaren

Zimmerstücks, welches an Werth nur Shakespears Maulbeerbaum weicht.

Joseph Masera zu Turin steht jetzt als ein Phänomen in der Geschichte der Künste da, welches die Blicke von ganz Europa auf sich zu ziehen geeignet ist. Aus niederm Stande, ohne Erziehung, ohne fremde Leitung, hat er sich durch die Kraft seines eigenen Genies bis in die Reihen der ausgezeichneten Männer erhoben, die ihren Ruhm nur sich selbst zu danken haben. Geboren in dem Dorfe Montsalfone bei Chiari, hütete er dort die Schaafe und arbeitete im Felde, bis er einstmals eine hölzerne Uhr aus dem vorigen Jahrhundert erblickte, die ihn bald in einen der geschicktesten Uhrmacher verwandelte. Anfänglich zeigte er seine Geschicklichkeit durch besondere Schönheit und Künstlichkeit in den Uhren, an welchen bewegliche Figuren angebracht waren, und bald machte ihn eine solche von vorzüglicher Ausführung allgemein bekannt, und ließ ahnen, was man von dem 32jährigen Manne zu erwarten habe. Keinesweges zufrieden, Spiel- und Orgeluhren zu bauen, die nur eine gewisse Anzahl von Musikstücken spielen, erfand er bald ein Pantaphonium, durch welches man, wie auf dem Pianoforte, jede Composition auf die vollkommenste und wohlklingendste Weise wiedergeben kann. Dieses Instrument war aber noch nicht beendigt, als ihm schon sein ausgezeichnetes Talent die neue Erfindung des Musico-graphs eingab, welcher die Musik, während man sie spielt, mit dem Werthe der Noten, mit den Bindestrichen, Pausen, Fermaten u. s. w. in großer Genauigkeit aufzeichnet, so daß, wenn es mit dem Pantaphonium verbunden wird, jede Phantasie erklingt, und auch sogleich für die Nachwelt Bestand erhält.

Vor einiger Zeit machte Emmerich von Preny mit zwei andern ungarischen Edelenten in der Gegend von Debreszin eine Reise, um ein mehrere Meilen entlegenes Gütchen, das zu verkaufen war, an sich zu bringen. In dieser, an Hornvich und Schaafen sehr reichen Gegend, giebt es ungeheure Haiden, die von Hirten mit ihren Heerden durchzogen werden. Die Hirten liegen in kleinen Hütten unter einem vorstehenden Dache, und sind immer von halb wilden Schäferhunden umgeben, wovon auch wohl noch mehr an der Zahl. Zuweilen ist eine Heerde auf Strecken von einer halben Meile bloß der Hbut dieser Hunde anvertraut. In eine solche menschenleere Gegend kam Emmerich von Preny auf seiner Reise, und bemerkte, daß in einem seitwärts liegenden morastigen Gehölze Spuren von Wild waren. Er stieg aus, ließ seinen Wagen voraus fahren, und ging in das Gehölz. Er lauerte eine Viertelstunde und schoß dann eine wilde Ente; aber durch diesen Schuß wurden acht bis zehn Schäferhunde aufgeschreckt, die sogleich herbei kamen und ihn anfielen. Von seinem Wagen zu entfernen, und noch entfernter von jeder andern Hülfe, konnte



er sich bald des allseitigen Angriffs nicht erwehren, und ward auf der Stelle von den Hunden zerrissen.

Die Centralcommission der Griechenfreunde in Belgien hat von der naturhistorischen Gesellschaft zu Antwerpen, die das Motto: „Conamur prodesse“ im Siegel führt, eine Gabe von 100,000 Gulden erhalten. In der zu Paris erscheinenden revue britannique findet sich eine Kritik des Plans, Seefische in süßes Wasser zu versetzen und sie in Landteiche zu verpflanzen. Es ist Dr. Mac-Culloch, einer der einsichtsvollsten Männer in Großbritannien, dem man diesen Plan verdankt, durch dessen Ausführung die Masse der Nahrungsmittel bedeutenden Zuwachs gewinnen wird. Die deshalb angestellten Versuche beweisen, daß dieser Plan keinesweges ein Hirngespinnst ist, wie denn mehrere Gutsbesitzer, denen die auf ihren Rändereien befindlichen Teiche wenig oder nichts abwarfen, nunmehr Seefische darin verpflanzen, und bedeutenden Vortheil daraus ziehen.

Kürzlich fand das Begräbniß einer Frau in Cornwall in England statt. Als die Träger den Sarg nach dem Grabe trugen, hörten sie erst ein leises, dann ein lautes Stöhnen in demselben. Er wurde sogleich geöffnet; man fand die Frau lebend, und sie ist seitdem vollkommen wieder hergestellt worden.

Ein Conditor zu Berlin hat zu seiner Weihnachtsausstellung den Brudersberg bei Stonsdorf gewählt. Wobte das Kunstwerk richtiger seyn, als des Künstlers Orthographie!

Um den überhand genommenen Klagen der Herrschaften bei Hofe, so wie anderer reicher und armer Leute u. abzuhelfen, sofort den unziemlichen, übermäßigen Forderungen der Schneiderzunft geeignete Schranken zu setzen, fand sich der Magistrat zu München bewogen, eine bestimmte Taxe für Schneiderlohn, und zwar von jedem Kleidungsstück für Männer und Weiber, einzuführen. Zugleich wurde den Führern bei ihrem Eide anbefohlen, darauf unter harter Straf-Androhung zu halten, daß dieser und kein höherer Lohn genommen werde; auch sollen künftighin die Schneider kein Tuch mehr verziehen (ziehen) dürfen.

Mit Bezugnahme auf die im vor. Stück d. Z. enthaltene Mittheilung, wird den resp. Mitgliedern der Logen- und Ressourcen-Gesellschaft ergebenst angezeigt, daß die „dramatische Abendunterhaltung“ zu Weihnachtsgeschenken für arme Schulkinder, heute, Sonnabend, den 17. d. Mts. in Saale der Hochw. Loge Pythagoras statt findet. Der Anfang ist um sechs Uhr. Liegnitz, den 17. December 1825.

Wohlthätigkeit. Für die armen Kinder zu Weihnachtsgeschenken ist ferner eingegangen: 17) von einer Ungenannten 5 Fr. vor; 18) von A. N. S.

1 Rthlr.; 19) von einer Ungenannten 10 Egr. und ein N. L.; 20) von einer Ungenannten 1 Rthlr.; 21) von Hrn. D. A. 1 Rthlr.

Liegnitz, den 16. Decbr. 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Wohlthätigkeit. Für die abgebrannte Frau Scholz in Waldau ist ferner eingegangen: 2) von F. E. 15 Egr. Die Zeitungs-Expedition.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Anzeige von Weihnachtsgeschenken.

Wie früher sind auch in diesem Jahre in meinem Handlungslokale die beliebtesten Weihnachtsschriften und Spiele aufgestellt, ferner Glocken in verschiedenen Größen, feine und ordinäre Malkasten, so wie Postkastente, und die gangbarsten Zeichen-Materialien. Ich will nicht die einzelnen Schriften, Musikalien, Atlanten, Strich- und Stichbücher, alle besonders, aufzählen; indessen habe ich wie immer das für geforgt, daß ein möglichst vollständiges Lager der obigen Artikel vorhanden ist, zu deren Auswahl hiernit ergebenst einladet

Liegnitz, den 14. Dec. 1825. J. F. Kuhlmei,  
Beckergasse No. 72.

G. W. Leonhardt, Buchhändler in Liegnitz, empfing so eben folgende Kupferstiche, die sich auch zu Geschenken eignen:

Aus der Gallerie häuslicher Denkmale:

das Blatt „Denkmal der Geburt eines Sohnes“ 1 Rthlr.

— — — „Denkmal der Geburt einer Tochter“ 1 Rthlr.

— — — „Denkmal eines Verstorbenen. Großes Blatt.“ 1 Rthlr. 15 Egr.

Dasselbe kleiner. 22½ Egr.

Ferner: Neuerster Grundriß von Berlin, nebst den Ansichten der Hauptgebäude, von W. v. Müllendorf gezeichnet. 1 Rthlr. 10 Egr.

Auch bemerke ich hiebei, daß der beliebte Volkskalender für 1826. in einer 2ten Auflage erscheint, und wenn auch nicht vor den Weihnachten, doch gewiß vor Neujahr noch in den Händen aller resp. Besteller seyn wird.

Dankfagung. Ich fühle mich verpflichtet, dem Herrn Doktor Arnold öffentlich meinen herzlichsten Dank abzustatten, weil er meine Frau, nächst Gott, durch seine sorgfältige Bemühung und geschickte Behandlung von einer lebensgefährlichen Krankheit glücklich wieder hergestellt hat.

Liegnitz, den 16. December 1825.

Ferdinand Jungfer,  
vor dem Goldberger Thore.



## Bekanntmachungen.

### Versteigerung alter Papiere.

Es soll eine nicht unbedeutende Quantität alter Papiere zum Gebrauch als Makulatur, auf dem Schlosse hieselbst, in termino Donnerstag den 29. Decem. d. J. Vormittags um 9 Uhr, unter der Leitung der Herren Regierungs-Registratoren Meißner und Rambly, öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden eingeladen, sich in diesem Termin einzufinden, ihre Gebote zu verlautbaren und zu erwarten, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen werde.

Liegnitz, den 10. December 1825.

Der Regierungs-Chef-Präsident  
von Erdmannsdorf.

**Benachrichtigung.** An die Stelle der zu Ende d. J. verfassungsmäßig ausscheidenden Herren Stadtverordneten und Stellvertreter, sind die Herren: Seifenfeder Gebauer, Kaufmann Kuffer, Züchernermeister Liesel, Züchernermeister Wellstädt, Kaufmann Seiffert, Destillateur Klemt, Kaufmann Grätz, Schneidermeister Felzer, Destillateur Hampel, Gastwirth Knauth, Seilermeister Thiel und Gastwirth Dieke zu Stadtverordneten, so wie die Herren: Leihamts-Entreprenneur Rübler, Tischlermeister Schulz, Bäckermeister Wittmann, Klempnermeister Heckert, Goldarbeiter Chemnitz, Commissions-Agent Burghard und Schenk-wirth Geißler zu Stellvertretern erwählt und bestätigt worden; als wovon, und daß in diesem Jahre der Seifenfeder Herr Meyer, Lederhändler Herr Wolff und Kaufmann Herr Taeger zu unbesoldeten Rathsherrn erwählt und bestätigt worden sind, die übliche Einwohnerschaft hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Liegnitz, den 12. December 1825.

Der Magistrat.

**Makulatur-Versteigerung.** Künftigen Monats, als den 19. d. M., früh um 10 Uhr, sollen in hiesiger Stadt-Waage zehn Centner Makulatur-Papier in kleinen Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Liegnitz, den 14. December 1825.

Der Magistrat.

**Auction von Wein, Rum und Bischof-Essenz.** Montag den 19. d. Mts. Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung eine Partie guten, rein schmeckenden Champagner, Malaga, Villa nova, Muscat, Lunel, Pedro Ximenez, Franz, Bischof-Essenz, nebst circa 200 Bouteillen guten Jamaika-Rum, gegen baare Zahlung in Courant versteigern; wozu zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerkten einladet, daß sämtliche Weine u. sich durch besondere Güte auszeichnen.

Liegnitz, den 13. Decbr. 1825.

Waldow.

**Anzeige.** Frischen gepressten Caviar, der auf Verlangen auch sogleich fließend bereitet wird; Braunschweiger Würst, fetten Schweizerkäse, neue Brabanter Sardellen, Neunaugen, englische, holländische und marinirte Heringe, feine französische Capern, vollaftige Citronen, Kastanien, Knackmandeln, Cremser Cenf; ferner:

gute abgelegene französische, ungarische, spanische und Rheinweine, auch feinen Jamaica-Rum; dergleichen: lose und Paquet-Cnaster aus den besten Fabriken, worunter sich besonders einer unter der Etiquette Littera Q, durch seine Leichtigkeit, angenehmen Geruch und dabei wohlfeil, auszeichnet,

so wie alle übrigen Specerey-Waaren, empfiehlt hiermit, verspricht bei reeller Waare die möglichst billigsten Preise, und bittet um gütige Abnahme  
Liegnitz, den 17. Decbr. 1825. G. M. Grätz,

Frauengasse No. 511.

**Etablissemments-Anzeige.** Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit die gehorsame Anzeige: daß ich mich in dem Hause sub No. 771. in der Mittelgasse, an der Ecke den Fleischbänken gerade über, als Conditor und Küchler etabliert habe, und empfehle mich mit feinen Nürnberg, ächten Thorner, Braunschweiger und französischen sowohl, als mehreren hiesigen und fremden Sorten Chocoladenkuchen, und mit allerlei Tafelnüssen und Thonkuchen, mit der Versicherung guter, prompter und billiger Bedienung.

Liegnitz, am 14. December 1825.

E. Feige.

## Geld-Cours von Breslau.

vom 14. Decbr. 1825.

Stück	Holl. Rand-Ducaten	Pr. Courant	
		Briefe	Geld
dito	Kais. d. d. - - - -	—	99
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	12	11 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
dito	Banco-Obligations - -	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine -	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	dito v. 500 Rt. - - -	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
	Posener Pfandbriefe -	97	—
	Disconto - - - - -	—	5

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 16. December 1825.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis.		Mittler Preis.		Niedrigster Preis.	
	Rtlr. sgr. pf.	Rtlr. sgr. pf.	Rtlr. sgr. pf.	Rtlr. sgr. pf.	Rtlr. sgr. pf.	Rtlr. sgr. pf.
Brot, Weizen	— 29	8	— 28	8	— 27	4
Roggen . .	— 17	—	— 16	4	— 15	6
Gerste . .	— 16	3	— 12	10	— 12	—
Hafer . .	— 10	8	— 9	10	— 9	4